

# Der Limmat-Paddler

November 2007

Jahrgang 32 Ausgabe 2



## Innen...

Editorial

Brrrr... kaltes Wetter im Muotathal

Auffahrt 2007: Wohin im Frühjahr, wenn kaum Schnee im Winter gab?

Wildwasser- Weekend im Tessin vom 09 & 10 Juni

1. August Ausflug nach Frankreich

Aufsicht/Kontaktpersonen Eskimotiertraining 2008

Winterprogramm 2008

Seite 2

Seite 4

Seite 5

Seite 8

Seite 10

Seite 12

Seite 13

# Editorial

Die ersten Schneeflocken sind bereits gefallen! Es ist kalt draussen und an ein Kanufahren ist nicht mehr zu denken! Mit dem Wechsel in den Winter fällt bei mir auch der Wechsel vom feuchten Wasser zur Trockenübung Limmatpaddler und dem Aufarbeiten der vergangenen Saison.

Die Kanusaison begann kurz nach Ostern mit dem ersten Training auf der Limmat, auch wenn sich nur wenige Verwegene so früh im Frühling aufs kalte Wasser wagten.

Der erste Ausflug, der eigentlich in die Ostschweiz auf Thur, Necker und Konsorten gehen sollte, wurde bei kaltem, regnerischem Wetter dem Wasserstand zufolge kurzerhand auf die Muota verlegt. Selbst ich, normalerweise kein Handschuhpaddler, habe wegen des kalten Wassers die Neoprenhandschuhe hervorgeholt. Doch es gab auch hartgesotzene, die nicht mal das Schwimmen unterlassen konnten.

Schlag auf Schlag ging es weiter. Leider mussten auch die weiteren Ausflüge entweder wegen kaltem Wetter oder wegen mangels Wasser umgebucht werden. So fuhren wir zu Auffahrt zuerst in den Süden zum wahrlich sonnigen Val di Sole (Sole = Sonne) an die Noce. Doch wegen des sehr schneearmen Winters fanden wir kaum Wasser vor. Was uns am ersten Tag als wenig Wasser vorkam, war verglichen zum zweiten Tag schon fast Hochwasser. So wurde aus dem Italienausflug ein halber Österreichausflug mit Gelatüschlecken in Meran und Ötztaler Ache paddeln (leider auch mit wenig Wasser).

Wenigstens das Tessin Wildwasserwochenende war, wenn man die Moesa zu den Tessiner Flüssen zählt, am richtigen Ort durchgeführt.

Beim 1. Augustwochenende in Frankreich konnte ich leider nicht mit dabei sein. Doch soll es auch hier an Wasser gemangelt haben.

Leider gab es auch ein paar nicht durchgeführte Sachen. So viel das Sicherheitstraining aus Mangel an Teilnehmern und die Clubmeisterschaft wegen zu viel Wasser aus. Doch ist kaum anzunehmen, dass an der Clubmeisterschaft viele Leute gekommen wären. War doch im Allgemeinen die Teilnehmerzahl am Clubtraining nicht beäusschend.

Was erwartet uns diesen Winter?

Zuerst mal der Chlaushöck. Ich bin sicher Oliver Heinrich und Katrin Schwarz organisieren ein wunderbares Fest.

Das neue Jahr beginnt mit der Eskimofahrt auf der Reuss kurz gefolgt vom ersten Eskimotiertraining an 10. Januar. Alles Weitere findet ihr weiter hinten im Winterprogramm. Auf eine grosse Beteiligung.



**Es funktioniert! Mit Viks neuester Erfindung kann man kaum mehr untergehen.**

*André*

## Brrrr... kaltes Wetter im Muotathal

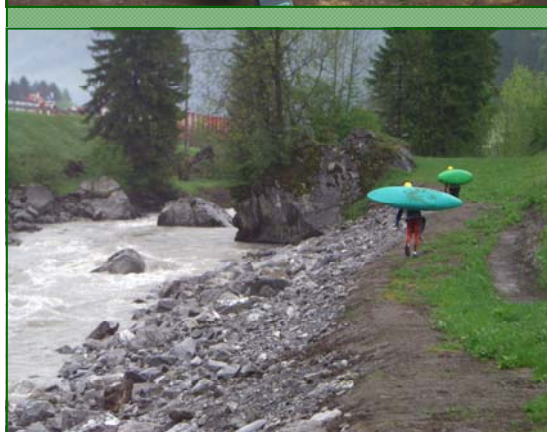
André Schmid

Es ist Sonntag, 6. Mai und eigentlich wäre ein Kanuausflug auf Thur und Necker geplant. Da aber Kanu draussen stattfindet, ist man halt auf den Wettergott, auch Petrus genannt, angewiesen, auf dass er einem gutes Wetter und viel Wasser schenkt.

Genügend Wasser fanden wir zwar, doch schönes Wetter sieht anders aus. Anstelle Thur und Necker gehen wir, das heisst Katrin Schwarz, Stephan Grob, Andi Grob und ich, auf die am Jahresanfang immer wieder beliebte Muota. Es ist kalt und regnet. Die Motivation ins Boot zu steigen ist nicht gerade gross.

Im wunderbaren Kaffee Haug in Schwyz geniessen wir ein ausführliches „z'Morge“. Das Kaffee ist uns von früheren Ausflügen auf die Muota bestens bekannt. Richtig gestärkt fahren wir mit Stephans Seat Alhambra zur Einbootstelle oberhalb Muotathal. Während Stephan das Auto verstellt, bestaunen Andi, Katrin und ich im Regenwetter die Muotaquelle, bei der das Wasser unter einer Felswand wie von Geisterhand aus der Wiese sprudelt.

Der Einstieg ist auch in diesen Nebenarm der Muota möglich, soviel Wasser liefert heute diese Quelle. Leider regnet es immer noch. Das kalte Wetter hat sich so richtig ins Muotathal hineingefressen. Doch sobald man als Kanute auf dem Wasser



ist, macht einem der Regen nichts mehr aus. Noch was zur Wassertemperatur. Normalerweise gelte ich nicht als Warmduscher und Neoprenhandschuhfahrer, doch dieses Wasser ist eisig kalt. Gichthände wären vorprogrammiert. So packe auch ich meine Neoprenhandschuhe aus und schütze meine Hände vor dem beissendkalten Wasser.

Mit gut 22 m<sup>3</sup> haben wir einen optimalen Wasserstand. Gerade richtig für den ersten wilden Bach im Jahr. Zügig geht es den Bach runter. Die Muota bietet leider nicht all zu viele Spielstellen und grössere Kehrwasser zum Verweilen. Trotzdem macht es Spass wieder einmal auf anderem als Limmatwasser zu paddeln.

Beim Muotastein wird es einmal wilder. Für Katrin sogar zu wild. Dafür fahren wir den schönen Abschnitt nach einer kurzen Verschnauf- und Aufwärmpause nochmals. Diesmal mit mehr Erfolg. Die Flussfahrt geht im gleichen Stiel weiter – das Wetter leider auch. Mit dem einzigen Unterschied, dass man sich langsam an den Regen und die Kälte gewöhnt.

Bei der Brücke beim Holzlager steigen wir wie gewohnt aus. Nur das normale Grillieren lassen wir bei diesem Sauwetter weg und gehen lieber auf dem Heimweg in einem trockenen Restaurant etwas Warmes essen.

## AUFFAHRT 2007: WOHIN IM FRÜHJAHR, WENN'S KAUM SCHNEE IM WINTER GAB?

Katrin Schwarz

Mit dabei: Miloš, André, Stephan und ich. Ziel: der Noce, im italienischen Val de Sole.

Donnerstag morgen gings los. Schnelles Aufladen der Boote- kalt und regnerisch. Auf zur Raststätte Heidiland- unvermeidlich- wie auch die nachfolgende Diskussion um unser Ausflugsziel. Auf die Landquart? Keiner kann sich bei dem Mistwetter durchringen. Also weiter Richtung Italien, über den Paso del Bernina. Wunsch nach Kaffee, endlich erfüllt auf dem Weg zum Paso dell' Aprica. Wir sitzen draussen, direkt an der Strasse, schlürfen guten italienischen Cappuccino, knabbern Kekse, beobachten die vorbeifahrenen Fahrzeuge, genießen die Sonne – Ferienstimmung kommt auf.

Nach Überquerung des Paso Tornale erreichen wir das Val di Sole. Sorgenvoll betrachten wir die Berghänge- kein Schnee weit und breit. Ab und an ein Blick aufs Wasser: auch nicht berauschend. Aber für heute brauchen wir sowieso nur noch ein Hotel und Abendessen- was gar nicht so einfach ist. In der Vorsaison sind gerade zwei Hotels in Pellizzano geöffnet, von denen eines komplett mit einer Reisegruppe ausgebucht ist. Wir haben keine Wahl, beziehen die Zimmer im einzig verfügbaren Hotel, der Magen knurrt. Pizza? Pizza! Raus auf die Strasse, über eine kleine Brücke, kritischer Blick in den Noce: nicht viel, aber ausreichend Wasser. Gehobene Stimmung, als wir die Pizzeria Dolores finden.



Am nächsten Morgen das unschöne Erwachen: der Wasserstand, vom Hotelzimmer aus einsehbar, ist markant abgesunken. Frühstück, Sachen packen und runter an den Fluss, zur Slalomstrecke von Mezzana. Alle machen lange Gesichter, aber ich bin zufrieden, lieber zuwenig als zuviel ist meine Devise.... Wir beschliessen hier einzusetzen und bis kurz vor den Stausee zu fahren, ziehen uns um, Miloš übernimmt das Verstellen des Autos. Kurz nach dem Mittag ist er zurück. Mit dem Rad und hat sich schon ein wenig auf der Strecke verausgaben können. Der Wasserstand ist inzwischen ein wenig gestiegen. Bei nur ca. 40 m<sup>3</sup> können wir die sonst WW III-IV Strecke (relativ) stressfrei paddeln. Kleine Hindernisse im Fluss schaffen eine Unmenge an Kehrwassern- es geht im Zickzack vorwärts, durch kleine Schwälle und kurze Abfälle- genussvolles paddeln. Spielerisch erreichen wir den Ortsrand von Dimaro mit Raftstation und Cämpingplatz - die Ausstiegsstelle der oberen Standardstrecke. Wir fahren jedoch weiter bis zum kurz darauf folgenden „Sägewerkskatarakt“. Bei dem niedrigen Wasserstand ist keine vernünftige Durchfahrt möglich.





Nach dem Umtragen paddeln wir weiter, bald auf der Hut vor einem Schrägwehr mit gefährlichem Rücklauf, direkt unter einer Brücke in Monclassico gelegen. Die Ufermauern sind steil und befestigt - mir ist etwas bange, dass wir den Ausstieg verpassen könnten. Aber bei dem geringen Wasserdruck fährt Miloš direkt bis an die Abrisskante und findet dort eine einfache Möglichkeit, mit den Booten im Schlepp, das Wehr zu überqueren.

Wir kommen an der Pegelanlage am linken Flussufer in Male vorbei. Mir werden die Arme schwer, und ich frage mich, wie lange das noch weitergehen soll. Bald hoffe ich bei jeder Brücke, dass es die letzte ist. Ich befürchte, Miloš hat den Ausstieg verpasst. Vorbei mit dem Zickzack in jedes Kehrwasser. Mein Ansporn ist nun, die kürzeste Strecke zu fahren. Aber sind nicht auch die anderen sparsamer mit Kehrwasserfahren geworden? Und obwohl der Fluss jetzt wildwassertechnisch wieder etwas spannender wird, kann ich es nur noch halb genießen. Endlich, Miloš hat die Ausstiegsstelle gesichtet. Es ist mir egal ob es die richtige Brücke ist, hauptsächlich wir verlassen den Fluss vor der Noce-Schlucht, dem schwierigsten Abschnitt, bevor er in einen Stausee mündet. Ich kann mich entspannen, nach 17 Kilometern und 4 Stunden auf dem Fluss.

Abends gehts wieder in die Pizzeria, diesmal haben sie sogar Tiramisu für uns zum Nachttisch bereitgestellt. Aber nur André schlägt zu, packt die

Kalorien einfach an die Oberarme, dort sehen sie sogar noch gut aus ☺. Vorher haben wir unsere neue Bleibe ausgehandelt: Schöne und preiswerte Zimmer direkt über der Pizzeria. Das Frühstück am nächsten Morgen, schon vor der Öffnungszeit der Pizzeria, hat uns einiges an Verhandlungsgeschick gekostet. Aber es hat sich gelohnt. Dafür straft uns der Noce mit weniger als wenig Wasser. Enttäuscht fahren wir zu einer Raftbasis, um uns nach möglichen Chancen auf mehr Wasser zu erkundigen. Aber die Vorhersagen sind düster. Am Wochenende wird weniger Wasser abgelassen und auch nicht zu festgesetzten Zeitpunkten. Das





bedeutet das Ende unserer Noce-Tour. Wir wollen hier nicht versauern und auf Wasser warten.

Miloš zieht nach Merano, er verspricht uns das beste Eis aller Zeiten. Auf dem Weg machen wir noch einen kurzen Zwischenstopp und erkunden die die Schlüsselstellen der Noce-Schlucht von einer Strassenbrücke. Happig.

In Merano, führt uns Miloš zu Chez Toni. Die irrsinnig grosse Auswahl lässt uns verzweifeln. Am schlimmsten erwischts Stephan: die Eissorten für den Verkauf über die Strasse unterscheiden sich von denen, die man im Eiscafé bestellen kann. Soll er etwa mit seinem Eisbecher um unsere Sitzplätze wandern? Er entscheidet sich für ein Sitzplatz-Eis. Grummelnd. Und bewertet das Eis am Ende nur mit „nicht speziell“.

Weiter gehts Richtung Österreich, Miloš will an die obere Oetz. Wir entscheiden uns für die direkte Route über den Paso del Rombo, zu deutsch Timmelsjoch. Unterwegs, ein Schild kündigt 2509 m für die Passhöhe an. Stephan ist sich ganz sicher, dass das die Höhenangabe für den nächstgelegenen Berg ist..... Bis wir uns schliesslich im Schnee auf der Passhöhe einen Kaffee gönnen.



Auf der Abfahrt nach Sölden werden wieder hoffnungsvoll die Wasserstände beobachtet: auch hier enttäuschend niedrig.

Also gehts gleich weiter zur unteren Oetz. Klares Wasser, idealer Wasserstand – nur für mich. Unser Shuttle-Bunny, ungewöhnlich maskulin, Miloš, hat die Nase voll von wenig Wasser.

Stephan versichert mir, ausser der „Construkta“ gibt es nichts zu befürchten. Aber er ist die Oetz doch noch nie bei so wenig Wasser gefahren! Woher will er dann wissen, was auf uns zukommt?? Ich bin etwas verkrampft. Und schon bei der zweiten Brücke kann ich mich gerade noch so ein an einem riesigen Loch vorbeimanövrieren, um im folgenden Abfall zu versaufen. Ich steige aus. Deshalb lest Ihr hier MEINEN Bericht.

Danach gehts aber recht locker weiter, ähnlich wie auf dem unteren Stück der Noce: viele Kehrwasser, von denen sonst (bei üblichen Wasserständen und schmutzbrauner Farbe) niemand etwas ahnt, kleine Abfälle, verspielte Wellen. Alles auf Sicht befahrbar. Das „Brunnauer Wehr“ ist rechtzeitig ausgeschildert und es gibt ein grosses Kehrwasser zum Anlanden auf der rechten Seite. Vor





dem Wiedereinstieg warnt mich Stephan vor der „Construkta“, die ein paar hundert Meter weiter unten folgt. Eine RIESIGE Walze, die .....man überhaupt nicht erkennt, als wir direkt daran vorbeifahren. Es geht wellig weiter bis zur Mündung in den Inn, auf dem wir uns dann noch mit ein paar Monsterwellen anlegen. Bis wir schliesslich zum Ausstieg in Haiming treiben. Dort erwartet uns Miloš mit dem Alhambra. Umziehen, eine Pension in der Nähe bietet uns Zimmer und einen Platz zum Trocknen der Paddelsachen. Abends fahren wir zum Essen zum Restaurant an der Ausstiegsstelle- keine gute Wahl.



An unserem letzten Tag steht noch einmal die untere Oetz auf dem Programm. Diesmal mit allen Beteiligten. Ich liefere wieder meinen Schwimmer unter der Brücke ab (den Bericht muss ich ja sowieso schreiben) und danach gehts ohne weitere Vorkommnisse bis zum Ausstieg. Umziehen, Fahrrad holen, dabei besichtigen wir „Meine“ Schlüsselstelle. Jaaaa, wenn ich das VORHER gesehen hätte.....wär ich vielleicht an anderer Stelle geschwommen. Nach einem Abschiedskaffe in Oetz rollen wir dann Richtung Heimat.



Fazit: Super Wetter, wenig Wasser („Des Einen Leid ist des Anderen Freud“), viele Autokilometer. Aber es hat sich gelohnt. Alles neue Flüsse für mich- spannend. Danke an alle Beteiligten, besonders Miloš fürs „scouten“ und Stephan als mein „Bodyguard“.



## WILDWASSER- WEEKEND IM TESSIN VOM 09. & 10. JUNI

Stephan Grob

Vor ein paar Tagen habe ich ein Mail von André in meiner Inbox gehabt, mit der Erinnerung an diesen Bericht. Nun sitze ich da und versuche mich zu erinnern, was wir vor Monaten erlebt hatten.

Am Anfang war eine kleine Konfusion, da der Vorschlag von der Abfahrt vom Freitagabend im Raume stand, doch es kamen keine weiteren Infos. So trafen wir uns am Samstagmorgen und zogen zu viert (Andreas, André, Katrin und Stephan) Richtung Süden.

Um die Anfahrt zu verkürzen, war die Idee, den Hinterrhein zu befahren, da wir diesen Fluss schon lange nicht mehr bezwungen haben. So nahmen wir die Ausfahrt Hinterrhein und schielten in den Bach. Es gab einige Kanuten die ihr Glück versuchten, doch bei diesem tiefen Wasserstand zogen wir über die Alpen.

An der Moesa fanden wir ein super Wasser und bei der Besichtigung des Steingartens, entschied sich Katrin erst ab dem Kraftwerk zu fahren.

Nachdem das Rad in Roveredo deponiert war, konnten wir endlich den Steingarten bei Sorte in vollen Zügen geniessen und auch der Rest dieser Strecke bot noch einiges an tollem WW.

Beim Kraftwerk gesellte sich auch die Dame des Quartet zu uns und wir gondelten weiter, doch plötzlich war sie wieder verschwunden. Sie wurde aus einem Kehrwasser zwischen zwei Stein hundertgeschlurft und blieb kurz in einem kleinen Rücklauf hängen, nach kurzem Luftschnappen bekamen auch ihre Wangen wieder eine gesunde Farbe ;-).

Das Wetter zog leider zu, es begann zu schütten und über dem Wasser bildete sich ein dichter halb Meter hoher Nebel. Zum Glück kamen diese Schwaden erst im unteren Teil, so wurde auch dieser Teil noch recht spannend und kurz vor dem Ausstieg kam auch die Sonne wieder.

Nach dem Ausbooten folgte der nächste Sport, etwas radeln um an die trockenen Sachen zu kommen.

Die Nacht verbrachten wir in einem kleinen Hotel in Grono, dem Calanasca. Diese Unterkunft hatte einen ganz besonderen Charme und einem witzigen Kellner der uns, wie ich glaube, einfach alles andrehen konnte. Nach einem super Nachtessen folgen wir wie Steine in die Kissen.

Die Belegschaft hatte für uns nur noch ein Lächeln übrig, da sie immer wieder über unsere Ausrüstungen stolperten, weil es immer wider ein paar Tropfen gab und wir die Klamotten etwa dreimal gezügelt.

Nach dem wälzen von Karten und Flussführer machten wir uns am nächsten Morgen auf den Weg zum Brenno, eine wahre Wildwasserperle im Tessin, der immer viel Spass macht.

Doch leider fanden wir nur ein grösseres Rinnsal vor, das nur zum Boot tunen taugte, weil es nach einer solchen Fahrt sicherlich viel leichter geworden wäre.

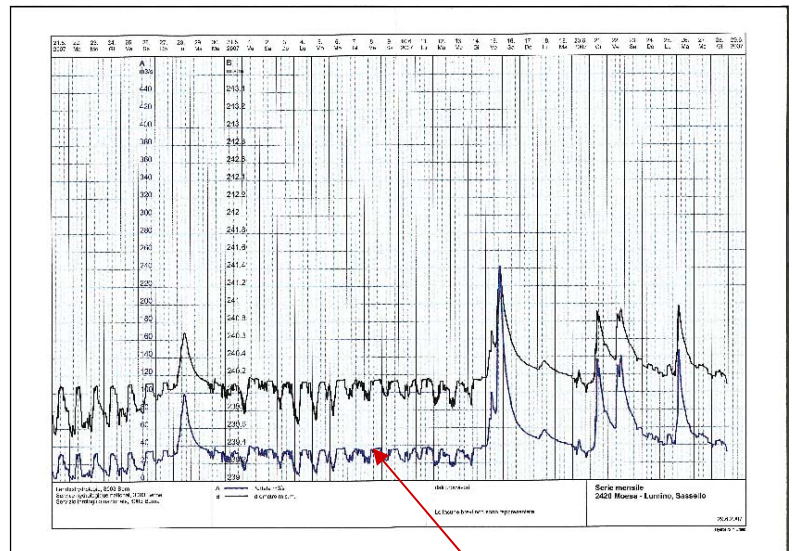
Da es schon gegen Mittag war, entschlossen wir uns zu einer weiteren Befahrung der Moesa, da wir wussten, dass sie Wasser hat und ja schon fast auf dem Heimweg lag.







Wir fahren die gleiche Strecke, doch mit einem viel tieferen Niveau. Da sah man dann auch wie so es einem einen Tag vorher so aus den Löchern gespickt hat. Diese Tour brachte zwar weniger Adrenalin, aber war trotzdem sehr schön. Der Ausflug war sehr schön und hatte für alle etwas, es war nur schade, dass wir nur ein kleines Grüppchen waren.



Ca. 35 m³/s auf der Moesa



# 1. AUGUST AUSFLUG NACH FRANKREICH

Andreas Grob



**T**eilnehmer: Andreas Grob, Katrin Schwarz, Stephan Grob und Harry Potter and the Deathly Hallows (jede freie Minute, war sehr spannend!)

Der 1. August 2007 fand an einem Mittwoch statt. Ideal also, um ein lang verlängertes Wochenende dem Kanufahren zu widmen. Leider waren dem Aufruf nur drei Leute gefolgt. An der Organisation hat es sicher nicht gelegen, denn Katrin hat sich im Vorfeld sehr viel Mühe gegeben und hatte auch noch andere Ausflugsziele abgeklärt, die Soca in Slowenien zum Beispiel.

**Das Gebiet** welches wir schliesslich bepaddelten, liegt in den französischen Hautes-Alpes im Gebiet um den Lac de Serre-Ponçon. Ich war schon zweimal in dieser Ecke (Stephan einmal), doch jeweils zu Beginn der Sommerferien, also anfangs Juli, was sich bezüglich Wassermenge bemerkbar machte. Die Bäche führten der Jahreszeit entsprechend wenig Wasser.

**Dienstag, 31. Juli:** Da unser Ziel nicht gerade um die Ecke liegt, beschlossen wir, bereits am Dienstag Abend loszufahren. Den Alhambra voll bepackt ging es um 18.00 Uhr los in Richtung Frankreich. Zum Glück waren die Strassen nicht überlastet und so kamen wir zügig vorwärts. Etwa eine Stunde nach Genf wurde es dann langsam dunkel und wir suchten für diese Nacht ein Hotel auf. Sorgen machte uns zur Zeit einzig Katrins linkes Ohr. Es war ein wenig entzündet und der Gehörgang war leicht verengt.

**Mittwoch, 1. August:** Nach einem Petit-Déjeuner fahren wir weiter nach Grenoble und von da auf der Route Napoléon in Richtung Lac de Serre-Ponçon. Auf dem Weg dahin nahmen wir einen Augenschein der Séveraisse. Sie führte viel zu wenig Wasser, dafür konnten wir es uns in einem Gartenrestaurant gemütlich machen und uns von der französischen Küche überraschen lassen. Gegen Abend erreichten wir unser Ziel. Ein wenig nördlich vom See in

Saint-Clément-Sur-Durance liessen wir uns auf dem Zeltplatz Les Mille Vents an der Durance nieder. Gleich um die Ecke befindet sich dort ein Raft-Center und ein Kanushop (derjenige in Embrun gibt es nicht mehr). Fürs Znacht mussten wir nicht weit jagen gehen. Ein kleiner Kastenwagen mit eingebautem Pizzenofen kam auf den Zeltplatz. Die Pizzen waren ok, aber halt nicht vom Italiener. Vor dem Einbetten gingen Stephan und ich noch ans Flussufer und zündeten meinen mitgebrachten Vulkan an. Eine Minute Ohs und Ahs. So wurde auch dieses Jahr der Bundesfeiertag würdevoll abgeschlossen.



**Donnerstag, 2. August:** Heute morgen ist Regen angesagt. Eher lustlos beschlossen wir zum Highlight der Durance, der „Rabioux“-Walze (Spielstelle), zu fahren. Es hatte etwa zehn Rodeofahrer dort, welche sich im Eskimorolle machen abwechselten. Wir schauten dem treiben eine Weile zu, doch Wetter und Temperatur konnten uns nicht überzeugen in die Kanuklamotten zu steigen. Wir machten statt dessen eine Stadtbesichtigung in Embrun, freundlicherweise bei Sonnenschein. Am Nachmittag inspizierten wir den Guil. Viel Wasser führte er nicht. Immer wieder imposant ist der Schlossgraben in Château-Queyras, auch wenn es diesmal bei einer blossen Besichtigung blieb. Und schon war es wieder Abend und wir fanden in einem sehr engen (etwa sieben Tische), aber gemütlichen Restaurant in Guillestre eine ausgezeichnete Küche. Der Essensmix war auch speziell. Es wurde Fondue, Raclette (Einerofen zum abschaben), Fisch, Fleisch und diverse Salate aufgetischt. Das ergab ein würziger Duft im Raum.

**Freitag, 3. August:** Wie bereits erwähnt, hatte Katrin Probleme mit dem linken Ohr. Heute konnte sie fast nichts mehr hören damit. Deshalb suchten wir am Vormittag das Spital in Briançon auf. So Spitalbesuche dauern halt. Dafür kam ich im Harry Potter etwa fünfzig Seiten weiter. Irgendwann erschien Katrin wieder unter den lebenden mit einem Rezeptzettel für fünf Medikamente. Nach einem kurzen Zmittag ging es dann endlich mal aufs Wasser. Wir befuhren die Waldschlucht der Guisane. Wir, das waren Stephan und ich, denn Katrin musste ihr Ohr schonen und für den Rest der Ferien Shuttle Bunny und



Kamerafrau spielen. Eingestiegen sind wir in Serre-Chevalier direkt unter der Gondelbahn. Zu Beginn hatte es ein gut beschildertes Wehr, welches wir aber rechts runterrutschen konnten. Nun folgte auf etwa vier Kilometern grosse Verblockung bei starkem Gefälle. Der Bach war nicht sehr breit, Kehrwasser und ruhige Strecken waren dünn gesät. Dank dem niedrigen Wasserstand hielten sich die Schwierigkeiten aber in Grenzen. In Briançon in der Nähe einer Kanuschule sind wir wieder ausgestiegen. Zurück auf dem Zeltplatz kam wieder so ein umgebautes Vehikel angefahren. Diesmal gab es Moules mit Pommes frites.

**Samstag, 4. August:** Auch wenn unsere Boote noch nicht viel Wasser gesehen hatten, so mussten wir schon wieder an den Nachhauseweg denken. Wir packten unsere sieben Sachen und mussten dann mit Katrins Ohr zur Kontrolle in die Praxis des Notfallarztes von gestern.. Danach fuhren wir an den Guil. Wir beschlossen den unteren Teil der oberen Guilschlucht zu befahren.

Die anspruchsvollsten Stellen waren die Guiltreppen (ein etwa 150 m langer verblockter Katarakt) und der Schlitz. Bei Normalwasserstand ist dort mit WW V zu rechnen, doch da der Wasserdruck nicht allzu gross war, konnte man auch mal ein paar Sachen wagen, welche sonst sicherlich in einer Rolle enden würden. Der Ausstieg befindet sich am Anfang des Stausees. Zufrieden mit unserer Leistung verstaute wir die Boote wieder auf dem Dach und fuhren los in Richtung Heimat. Diesmal ging es über Italien, Fréjus-Bezahltunnel, Albertville nach (wahrscheinlich) Châtillon-Sur-Cluses, wo wir in einem Hotel übernachteten. Auf dem Weg dahin kamen wir an einem Oldtimer-Treffen vorbei mit so richtig schönen alten Wagen. Das jüngste Auto hatte sicherlich 40 Jahre auf dem Buckel.

**Sonntag, 5. August:** Gestärkt fuhren wir los zur Dranse, welche durch den Zusammenfluss der beiden Quellflüsse Dranse d'Abondance und Dranse de Morzine entsteht und in den Lac Léman mündet. Dies ist ein Fluss, welcher dank Speisung eines Kraftwerkes fast das ganze Jahr genügend Wasser führt. Wir besichtigen die ersten paar Schlüsselstellen und entscheiden uns dann, erst danach einzusteigen. Dort trafen wir auf ein Kajakerpärchen, Werner, ein Ostschweizer, und Ramona, eine Deutsche. Die Beiden hatten die Strecke gerade befahren und wollten nochmals los. Wir arrangierten uns mit dem Autoverstellen und paddelten dann gemeinsam den Fluss hinunter. Es erwartete uns im Gegensatz zu den letzten Befahrungen wuchtiges Wildwasser. Zwei, drei Stellen erforderten grosse Konzentration, ansonsten sich die Schwierigkeiten in Grenzen hielten. Bei der Raftstation stiegen wir aus, und nach einer kleinen Stärkung nahmen wir die restlichen Kilometer unter die Räder. Via Montreux fuhren wir zurück ins Chrottebädli. Um 20.00 Uhr waren wir wieder zuhause.



## Aufsicht/Kontaktpersonen Eskimotiertraining 2008

**Ort:** Hallenbad Baden  
**Besammlung:** **jeweils Donnerstag 20:30 Uhr**  
**Dauer :** bis 21:45 Uhr  
**Kosten:** Für KCLi-Mitglieder gratis!!!

Neu wird das Training in Zusammenarbeit mit dem Kanu Club Baden-Wettingen durchgeführt.

Für die einzelnen Tage wurden die Verantwortlichen wie folgt festgelegt:

Datum	Betreuung
10. Januar	Stephan Grob
17. Januar	Stephan Grob
24. Januar	Stephan Grob
31. Januar	André Schmid
7. Februar	André Schmid
14. Februar	Andreas Grob
21. Februar	Andreas Grob
28. Februar	Miloš Komenda
6. März	Eskimotiermeister- schaft Miloš Komenda
13. März	Jochen Kiefer

# Winterprogramm 2008

Datum / Zeit	Ausflug	Kontaktperson
Fr. 7. Dezember 19:00 Uhr	Chlaushöck im Chrottebädli	Oliver Heinrich, Katrin Schwarz
So. 6. Januar 2008	Eskimofahrt des Schweizerischen Kanuverband SKV auf der Reuss	
ab Do. 10. Januar 20:30 Uhr	Eskimotiertraining im Hallenbad Baden	Spezielle Liste
Fr. 25. Januar 19:00 Uhr Treffpunkt: Sportcenter Tägerhard	Vergnügliches Schlitteln auf der Lägern (Hochwacht) mit vorhergehendem Fondueessen (Bei Schneemangel, Schlittschuhfahren mit anschliessendem Fondueessen).	André Schmid
Do. 6. März	Eskimotiermeisterschaft	Miloš Komenda
Fr. 7. März 19:00 Uhr	Generalversammlung im Restaurant Haldengut	Vorstand
Sa. 8. März	Skitag, Abfahrtszeit und Skigebiet wird an der GV besprochen. Es wird mit privaten Autos gefahren.	Vorstand
Do. 13. März	Letztes Eskimotiertraining	
Sa. 15. März	Ausweichtag, bei schlechtem Wetter am Skitag	
Auffahrt Do. 1. Mai – So. 4. Mai	Brücken Wochenende, Ausflug auf Wildwasser II – IV	Andreas Grob

